

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Hans Ernst SCHNEIDER / Hans SCHWERTE

BIOGRAPHIE

- 26-3 *Schneider/Schwerte* : ein westdeutsches Doppelleben 1945-1999 / Angelina Pils. - Göttingen : Wallstein Verlag, 2026. - 312 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Aachen, TU, Diss., 2024. - ISBN 978-3-8353-6034-1 : EUR 32.00
[##0307]**

1995 gelang zwei niederländischen Investigativjournalisten einer katholischen niederländischen Rundfunkanstalt ein Paukenschlag: Sie enthüllten die wahre Identität des Professors für Neuere Deutsche Literatur und ehemaligen Rektors der RWTH Aachen Hans Schwerte, dem es in der Bundesrepublik Deutschland 50 Jahre lang gelungen war, unter einer falschen Identität erfolgreich im Hochschulbereich zu wirken. Anhand verschiedener Indizien fanden sie heraus, daß sich hinter Hans Schwerte der SS-Hauptsturmführer Hans Ernst Schneider verbarg, der während des Zweiten Weltkrieges den sog. Germanischen Wissenschaftseinsatz der SS geleitet hatte und u.a. in den Niederlanden tätig gewesen war. Später lebte der Mann in der oberbayerischen Gemeinde Aschau, wo ihn die beiden Journalisten an der Haustür mit ihrer Entdeckung konfrontierten. Zweifel an Schwertes Identität waren allerdings schon einige Jahre zuvor aufgekommen; allerdings hatten sich TH-Leitung und Wissenschaftsministerium nicht interessiert gezeigt, den an der Hochschule kursierenden Gerüchten nachzuspüren.

Wie das *Quellen- und Literaturverzeichnis* des vorliegenden Buches ausweist, sind über die Causa Schneider/Schwerte seit 1995 zahlreiche Veröffentlichungen erschienen, darunter auch Monographien. Dieser Befund stellte offenbar kein Hindernis dar, dem Thema eine weitere Veröffentlichung zu widmen bzw. den Vorgang zum Gegenstand einer Dissertation zu machen. Dafür gibt es gute Gründe.

Angelina Pils arbeitet in ihrer Studie die Biographie Schneider/Schwertes, die Geschichte der Enttarnung und die sich daraus ergebene Hochschulaffäre auf. Ihr geht es demnach nicht, woran auch der Titel des Buches keinen Zweifel läßt, um Schneiders Tätigkeit vor 1945. Der Vergleich mit ähnlichen Lebensläufen wie dem von Schneider/Schwerte führt zu der Erkenntnis, daß es ein bundesrepublikanisches Biographiemuster ehemaliger SS-Wissenschaftsorganisatoren gegeben hat; sie bildeten eine spezielle Tätergruppe, die gemeinsame Merkmale aufwies. Die Beschäftigung mit der

Identität dieser Personen versteht sich daher als ein Beitrag zur Täterforschung.

Mit der Biographiegeschichte eng verbunden ist die Enttarnungsgeschichte, in die zugleich Elemente der Wissenschaftsgeschichte, der Hochschulgeschichte und der Gesellschaftsgeschichte einfließen. Es geht mithin um das universitäre, das intellektuell-gesellschaftliche und das institutionell-bürokratische Umfeld, in dem sich Schneider/Schwerte jahrzehntelang bewegte. Im Raum steht die Frage, „wie es den Akteuren nationalsozialistischer Wissenschaftsorganisation gelang, den Zusammenbruch des gesellschaftlichen und politischen Systems, in dem sie ihre Karrieren verheißungsvoll begonnen hatten, zu überwinden und ihre Lebenswege in der Bundesrepublik fortzusetzen.“ Ganz offenbar haben es NS-Funktionären wie Schneider/Schwerte problemlos geschafft, sich nach 1945 nahtlos in den Dienst der Demokratie zu stellen. Mehr noch, Schneider/Schwerte vermochte es sogar, sich das Image eines linksliberalen Hochschulreformers zuzulegen. Ausgerechnet der wissenschaftliche Nachwuchs wählte ihn zum Rektor der Technischen Hochschule Aachen. Er erlangte bundesweite Reputation und wurde mit Orden und Ehrungen bis hin zum Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Zu den Punkten, die von den bisherigen Untersuchungen aufgrund fehlender zeitlicher Distanz und wohl auch mangels aussagekräftiger Quellen nicht zu klären gewesen waren, zählt die Frage, wie Schneider/Schwerte vor sich selbst rechtfertigte, in zwei vollkommen gegensätzlichen Systemen jeweils der gesellschaftlichen Elite anzugehören. Um diese und weitere Fragen beantworten zu können, erwies es sich als Vorteil, daß die Autorin abgesehen von den bereits von anderen Autoren benutzten Dokumenten neue Quellenmaterialien einsehen und auswerten konnte. Dazu gehörten neben den literarisch-wissenschaftlichen Publikationen und den Rektoratsreden des Protagonisten namentlich eine Reihe von Selbstzeugnissen, darunter die von Schneider/Schwerte ununterbrochen von 1942 bis zu seinem Tod 1999 geführten Tagebücher; diese gelangten nach seinem Tod an das Deutsche Literaturarchiv Marbach, das auch den akademischen Nachlaß bewahrt. Zu nennen sind darüber hinaus u.a. die Akten des Ahnenerbe e.V. im Bundesarchiv, die Akten der Landesregierung zur Enttarnung Schneider/Schwerts im Landesarchiv NRW und die Akten des Dekans bzw. Dekanats im Hochschularchiv der RWTH Aachen.

Angelina Pils hat ihrer biographiegeschichtlichen Analyse eine chronologische, in drei Zeitabschnitte getrennte Gliederung¹ zugrunde gelegt und dabei drei verschiedene Betrachtungsweisen miteinander verknüpft: die biografische, die bürokratische und die akademisch-gesellschaftliche Perspektive. In der ersten Phase, die Pils von 1945 bis 1948 ansetzt, suchte der Protagonist nach einer neuen, passenden Identität. In den zweiten Zeitabschnitt von 1948 bis 1990 fällt Schwertes Wirken als Hochschullehrer in Aachen; der dritte Zeitabschnitt von 1990 bis 1999 behandelt die Enttarnung und das Leben danach, als Hans Schwerte wieder Hans Schneider hieß.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1381503233/04>

Hans Schneider war bekanntlich nicht der einzige NS-Funktionär, der seine Laufbahn nach 1945 in der Bundesrepublik Deutschland fortsetzen konnte. Aber im Unterschied zu den allermeisten anderen tat er das nicht unter seinem normalen Namen, sondern er bastelte sich eine neue Identität. Wie ihm der Wandlungsprozeß gelang und wie er persönlich seine Metamorphose erlebte, warum sein Versteckspiel erst so spät aufflog, welche Konsequenzen die Enttarnung für ihn persönlich hatte bzw. nicht hatte, wie die Wissenschaftsgemeinschaft und die Politik auf die Affäre reagierten – diese und viele weitere spannende Fragen sind der lesens- und empfehlenswerten akademischen Studie von Angelina Pils zu entnehmen.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13859>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13859>